

So geht es nach dem klaren Urnen-Ja weiter

Heimberg Mit 1557 zu 505 Stimmen sagen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sehr deutlich Ja zu 10 Millionen Franken für ein neues Schulhaus an der Schulstrasse.



So sehen die Planenden den Schulneubau bei der Unteren Au in Heimberg. Visualisierung: PD

Andreas Tschopp

An der Volksabstimmung in Heimberg zum Schulausbau in der Unteren Au nahmen 43,6 Prozent der Stimmberechtigten teil. Sie hiessen mit 1557 Ja gegen 505 Nein einen Verpflichtungskredit von 10 Millionen Franken gut. Damit kann die Gemeinde der Schule den dringend notwendigen Raum zur Verfügung stellen. Sie will dies bewerkstelligen in einem dreigeschossigen Neubau in der Unteren Au auf der Wiese gegenüber der Kirche, wo seit langem ein Containerprovisorium besteht für den Kindergarten.

Um dieses durch einen dreigeschossigen Neubau abzulösen, hat die Gemeinde zuerst ein Planänderungsverfahren eingeleitet.

Die Genehmigung der Aufstockung durch den Kanton steht nach wie vor aus, und auch eine Kollektiventsprache dagegen ist noch hängig. Umso erfreulicher bewertet die Gemeinde nach Auskunft von Ratspräsidentin Andrea Erni Hänni nun die erfolgte Kreditbewilligung. Diese sei «für ein qualitativ gutes, zweckmässiges und wirtschaftliches Bauprojekt» erfolgt, schreibt die Gemeinde. Die neuen Räume könnten so flexibel und zeitgemäss ausgestattet werden, damit verschiedene Schulformen darin Platz finden, hebt die Gemeinde hervor.

Diese will nach der Kreditbewilligung nun im Sommer die Ausschreibung für den Totalunternehmer, der das Projekt realisieren wird, und auch das Bau-

Detailplanung und Realisierung sind dann ab Herbst 2023 bis Sommer 2025 vorgesehen.

bewilligungsverfahren lancieren. Nach Auskunft von Andrea Erni Hänni wird in Absprache mit der Schule auch bereits an einer Übergangslösung gearbeitet für die Kindergärten, wenn diese die Container verlassen müssen bis zum Bezug des Neubaus.

Detailplanung und Realisierung sind dann ab Herbst 2023 bis Sommer 2025 vorgesehen, da die Zeit drängt im vormaligen Töpferdorf, das als Agglomerationsgemeinde stetig wächst. So werden ab diesem Sommer in der Unteren Au 28 Klassen auf den Stufen Kindergärten und Primarschule unterrichtet. Ab 2029 dürften es schon etwa 34 und bis 2040 laut Prognosen gar um die 40 Klassen sein, für die Schulräume bereitstehen müssen.

Die Avag startet topfit in die nächsten 50 Jahre

Thun Mit Livesound von Gölä und Veronica Fusaro: Die Avag konnte am Wochenende nicht bloss ihr 50-Jahr-Jubiläum und 20 Jahre KVA feiern, sondern auch ein Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2022.

Tausende feierten am Freitag und am Samstag in Thun das 50-jährige Bestehen der Avag. Am Freitagabend lancierte Lokalmatadorin Veronica Fusaro mit ihren souligen Popsongs das Fest-Wochenende – bevor Bützer-Held Gölä dem begeisterten Publikum – die Avag hatte 4500 Gratistickets verlost – auf dem Konzertgelände an der Allmendstrasse alte und neue Hits in Mundart präsentierte.

Weniger melodios, aber offensichtlich nicht minder attraktiv war auch der Tag der offenen Tür auf dem Gelände der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) am Samstag. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, um hinter die Kulissen der Avag Umwelt AG zu blicken – und dem Wandel von der Abfallentsorgerin zur Umweltfirma auf die Spur zu kommen.

Beeindruckt zeigt sich Hansruedi Holzer aus Krattigen: «Die Führung war sehr informativ. Ich habe viel darüber gelernt, wie das heute läuft und wie auch aus dem verbrannten Kehricht noch verwertbares Material gewonnen

wird.» Dazu gehöre alles Eisenhaltige, aber auch Materialien wie Glas- und Keramikscherben oder Aluminium. Schon vor 20 Jahren, anlässlich der Einweihung der KVA, besuchte er das Unternehmen am Tag der offenen Tür. «Damals konnte ich noch tiefer hinter die Kulissen blicken», erklärt Hansruedi Holzer.

«Ich habe viel darüber gelernt, wie das heute läuft.»

Hansruedi Holzer,
Besucher am Tag der offenen Tür

wird.» Dazu gehöre alles Eisenhaltige, aber auch Materialien wie Glas- und Keramikscherben oder Aluminium. Schon vor 20 Jahren, anlässlich der Einweihung der KVA, besuchte er das Unternehmen am Tag der offenen Tür. «Damals konnte ich noch tiefer hinter die Kulissen blicken», erklärt Hansruedi Holzer.

Die Avag kann nicht bloss ihr 50-Jahr-Jubiläum und 20 Jahre KVA feiern, sondern auch ein Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2022. An der Generalversamm-

lung (GV) am Freitag vermeldete das Unternehmen einen Umsatz von 61,6 Millionen Franken (plus 5,6 Prozent) und einen Jahresgewinn von 2,95 Millionen Franken (plus 11,1 Prozent). «Haupttreiber für das Rekordergebnis sind die gestiegenen Energiepreise, wovon die Avag als Produzentin regionaler, nachhaltiger Energie profitieren konnte», heisst es in einer Mitteilung zur GV.

Abgänge und Neuzugänge

Auch der Geschäftszweig Recycling habe zum guten Resultat

beigetragen. «Die Aktionäre zeigten sich zufrieden und nahmen sämtliche Anträge des Verwaltungsrats (VR) einstimmig an.» Neu in den VR gewählt wurde der Thuner Gemeinderat Reto Schertenleib. Er löst Konrad Hädener ab, der nach acht Jahren aus dem VR ausscheidet. Heiner Straubhaar übergab letzten Sommer nach 16 Jahren als Geschäftsführer die Leitung an Roman Camenzind. Straubhaar hatte die Firmengeschichte während insgesamt 35 Jahren «massgeblich geprägt». Er bleibt

«Bereits die Gründung war geprägt von Unternehmergeist und Kooperation.»

Beat Brechbühl,
Avag-VR-Präsident

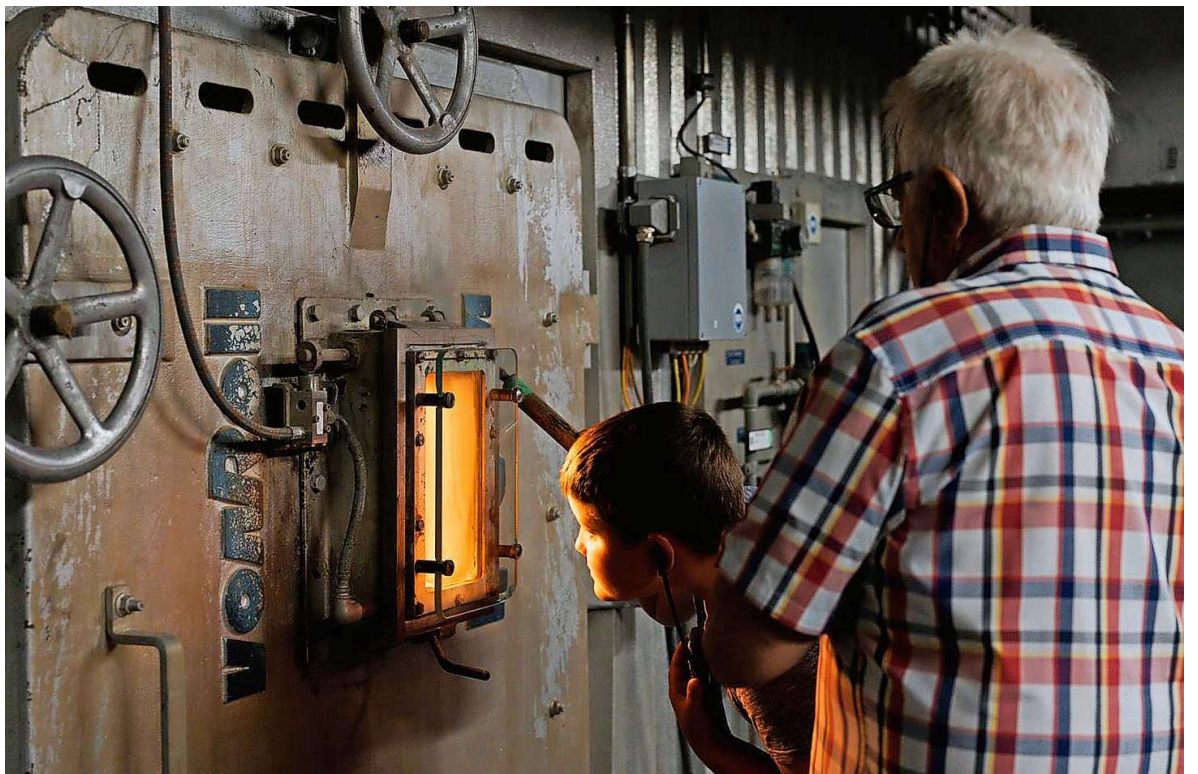
der Avag als VR-Mitglied erhalten.

Unverändert geblieben seien die Erfolgsfaktoren: «Innovation, Kooperation, Unternehmergeist und Kundenfokussierung», wie VR-Präsident Beat Brechbühl ausführte. «Bereits die Gründung war geprägt von Unternehmergeist und Kooperation.» Die damalige Mehrheitsaktionärin Kaga, die Kiestag sowie sieben Gemeinden hätten sich vor 50 Jahren zusammengeslossen, um auf unternehmerische Weise das Problem der

wild deponierten Abfälle mit einer damals innovativen Deponie zu lösen.

«Das Rezept funktioniert»

«Diese Elemente sind auch heute noch in unserer DNA. Wir überlegen uns innovative Lösungen für ein Problem.» Das Rezept funktioniert, zeigt sich Brechbühl überzeugt. «Aus der Deponiebetreiberin von damals wurde das umfassende Umweltunternehmen von heute, das gegenwärtig an den Technologien von morgen arbeitet.» (pd/maz)



Hier wird mit Hitze Energie erzeugt. Gäste konnten bei einem Rundgang zum Jubiläumfest der Avag am Samstag einen Blick in die Brennkammer der Kehrichtverbrennungsanlage in Thun werfen. Foto: Simon Boschi